

STARK FÜR FAMILIEN

ELTERNSCHULEN IM

BEZIRK HAMBURG-MITTE

www.hamburg.de/mitte/eltern/

Vorwort

Der Lebenslauf eines Kindes ist für lange Zeit untrennbar mit denen der Eltern verbunden. Damit das freudige Ereignis einer Geburt der Beginn eines selbstbestimmten und gesunden Lebenslaufes eines Kindes und seiner Eltern wird, erleben diese es als hilfreich und stärkend, wenn sie von Anfang an ein gutes Netzwerk für sich nutzen können: andere Eltern zum Info- und Erfahrungsaustausch, professionelle AnsprechpartnerInnen für ihre Fragen, fundierte Bildungsangebote und Raum für Kontakte, Erlebnisse und Freundschaften. Ein Setting aus annehmender, offener Atmosphäre, Sichausprobieren, Gestaltenkönnen und Voneinanderlernen hilft Eltern, Sicherheit in ihrer Rolle zu finden, und gibt ihnen

die Möglichkeit, eine stabile Bindung zu ihrem Kind aufzubauen.

Unsere Elternschulen im Bezirk Hamburg-Mitte stehen (werdenden) Müttern, Vätern und Familien hierfür als verlässliche Orte zur Verfügung.

Mit ihrem breiten Angebotspektrum, ihrer genauen Kenntnis des Stadtteils, den engen Kooperationen mit anderen Einrichtungen und vor allem ihrer zugewandten, ressourcenorientierten Haltung den BesucherInnen gegenüber sind sie ein wesentlicher Baustein der kommunalen Familienförderung vor Ort.

Impressum:

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Mitte
Fachamt Sozialraummanagement
Klosterwall 4, 20095 Hamburg

www.hamburg.de/mitte/eltern/

Ansprechpartner:

Bernd Schmidt (Abteilungsleiter)
bernd.schmidt1@hamburg-mitte.hamburg.de

Gestaltung und Herstellung:

MedienMélange: Kommunikation!
www.medienmelange.de

Klimaneutral gedruckt

<p>1 Zur Einführung</p> <p>1.1 Von der „Schule für Eltern“ zum modernen Stadtteiltreff für Familien 8</p> <p>1.2 10 gute Gründe, warum es im Bezirk Hamburg-Mitte Elternschulen gibt 10</p>	<p>4 Angebote der Elternschulen</p> <p>4.1 Offene Angebote 24</p> <p>4.2 Kurse 25</p> <p>4.3 Beratung 26</p> <p>4.4 Veranstaltungen und Projekte 28</p>
<p>2 Familienförderung im Bezirk Hamburg-Mitte</p> <p>2.1 Die Situation von Familien im Bezirk Hamburg-Mitte 12</p> <p>2.1.1 Der Bezirk in Zahlen 12</p> <p>2.1.2 Vielfalt Familie 13</p> <p>2.2 Familienförderung als Aufgabe des Fachamtes Sozialraummanagement 15</p> <p>2.3 Auftrag und Ausstattung der Elternschulen 16</p> <p>2.4 Aktuelle Herausforderungen 17</p>	<p>5 Kooperation und Vernetzung 29</p> <p>6 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung 31</p>
<p>3 Selbstverständnis: Was uns antreibt und wie wir es umsetzen</p> <p>3.1 Ziele 19</p> <p>3.2 Grundhaltungen und Methoden 20</p> <p>3.2.1 Niedrigschwelligkeit 20</p> <p>3.2.2 Standards der Familien- und Erwachsenenbildung 22</p>	<p>7 Die Elternschulen stellen sich vor: (Steckbriefe)</p> <p>Elternschule Billstedt 34</p> <p>Elternschule Horner Geest 36</p> <p>Elternschule Kirchdorf-Süd im Familienzentrum 38</p> <p>Elternschule Mümmelmannsberg 40</p> <p>Elternschule Rothenburgsort 42</p> <p>Elternschule Wilhelmsburg/Veddel 44</p> <p>Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Finkenwerder 46</p>

1 Zur Einführung

1.1 Von der „Schule für Eltern“ zum modernen Stadtteiltreff für Familien

Wenn Paare Eltern werden, entwickeln sie in der Regel ein steigendes Interesse an Gesundheits-, Erziehungs- und Bildungsfragen. In der Phase der Schwangerschaft ist dieses besonders bezogen auf alle Fragen rund um die Geburt und die Versorgung und Pflege des Säuglings. Mitte des letzten Jahrhunderts entstanden deshalb an allgemeinbildenden Schulen spezielle Säuglingspflegekurse für junge Eltern, insbesondere für werdende Mütter. Hieraus entwickelten sich in den folgenden Jahrzehnten die Hamburger Elternschulen.

In dem Maße, wie sich mit dem gesellschaftlichen Wandel die Lebensbedingungen und damit auch die Bedürfnisse und Erwartungen der Eltern ändern, haben sich auch die Angebote der Elternschulen weiterentwickelt. Ihre zentralen Ziele aber sind geblieben: Die Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen für Kinder sollen durch Bildung und Beratung der Eltern und durch Vermittlung konkreter Hilfestellungen verbessert werden. Elternschulen wirken daran mit, dass Erziehung gelingt. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen in Hamburg zu einem selbstständigen, selbstverantworteten Leben in der Gemeinschaft zu befähigen und Eltern dafür einen verlässlichen Ort zur Stärkung und Bildung anzubieten.

Heute nehmen Elternschulen die Funktion moderner Stadtteiltreffs wahr, die es Familien ganz unterschiedlicher Lebensentwürfe ermöglichen, unkompliziert in Kontakt zu kommen, um sich wechselseitig zu unterstützen und unkompliziert professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Auch im Bezirk Hamburg-Mitte haben die Elternschulen eine lange Tradition. Sie sind verlässliche Institutionen der Familienförderung und Elternbildung in den Sozial- und Planungsräumen Billstedt, Finkenwerder, Horner Geest, Kirchdorf-Süd, Mümmelmannsberg, Rothenburgsort und Wilhelmsburg. Sie nehmen hier eine wichtige Funktion in der sozialen Infrastruktur ihrer Stadtteile ein, weil sie die professionellen Hilfe- und Selbsthilfeangebote im Stadtteil kennen, vermitteln, selber anbieten oder deren Entwicklung im Sozialraum mitgestalten. Elternschulen in Hamburg arbeiten auf der Grundlage der „Globalrichtlinie GR J Familienförderung im Rahmen der Jugendhilfe“, in der Grundsätze und Anforderungen an Familienförderung in Hamburg festgeschrieben sind. Des Weiteren stützen sie sich auf das „Handlungskonzept Hamburger Elternschulen“ vom November 2012.

1.2 10 gute Gründe, warum es im Bezirk Hamburg-Mitte Elternschulen gibt

- 1. Elternschulen wirken präventiv.** Elternschulen gelingt es, Eltern frühzeitig zu erreichen und zu verhindern, dass sie sich in ihrer Situation alleine fühlen. Durch den Kontakt untereinander erfahren Eltern, dass viele Verunsicherungen in Bezug auf das „Elternsein“ normal sind. Daraus resultiert oftmals die Bereitschaft, sich frühzeitig Hilfe zu holen, wenn Probleme in Erziehung oder Partnerschaft auftauchen.
- 2. Elternschulen arbeiten ressourcenorientiert.** Elternschulen arbeiten mit den Ressourcen der Eltern und knüpfen frühzeitig daran an, diese zu nutzen, bevor es zu problematischen Entwicklungen in der Familie kommen kann.
- 3. Elternschulen sind niedrigschwellig, direkt und schnell.** Elternschulen sind eine offene Anlaufstelle ohne Zugangsvoraussetzungen, in der mit hoher fachlicher Kompetenz und Professionalität sehr schnell auf unterschiedliche Problemlagen reagiert wird.
- 4. Elternschulen bieten ein breites Themenspektrum.** Elternschulen bieten ein vielfältiges Spektrum an Bildungsangeboten, von Babymassage über Ernährungsfragen bis zu Erziehungsfragen in der Pubertät oder Problemen in der Partnerschaft. Damit reagieren sie auf die unterschiedlichsten Fragen und Bedarfe ihrer Zielgruppe.
- 5. Elternschulen sind inklusiv.** Elternschulen bieten ein hohes Maß an inklusiven Möglichkeiten für Menschen in Bezug auf die Vielfalt ihrer Herkunftsländer, Religionen, Hautfarben, Geschlechter,

Beeinträchtigungen oder Bildungsbiografien. Durch ihre heterogene Besucherschaft wird Diversität hier ganz konkret erlebt und erprobt.

- 6. Elternschulen fördern Veränderungsbereitschaft durch Beziehungen.** Veränderung wird leichter, wo es unterstützende Beziehungen gibt. Elternschulen bieten einen guten Rahmen, um schnell und unkompliziert positive Beziehungen aufzubauen und somit – bei notwendigen Veränderungsprozessen – eine verlässliche Begleitung zu haben.
- 7. Elternschulen sorgen für aktiven Kinderschutz.** Elternschulen stärken Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, weil MitarbeiterInnen ihnen helfen, sich in ihrer Rolle und im Umgang mit ihren Kindern sicherer zu fühlen.
- 8. Elternschulen fördern die Eltern-Kind-Bindung.** Im Fokus der Elternschulen steht die Stärkung der Eltern-Kind-

Bindung, weil sie die Grundlage für eine gesunde und emotional gefestigte Entwicklung darstellt.

- 9. Elternschulen sind innovativ und entwickeln passgenaue Angebote.** Elternschulen sind „dicht dran“ und können deshalb schnell spezielle Angebote für besondere Bedarfe entwickeln. Weil sie mit interkulturellen und multiprofessionellen Teams arbeiten, erreichen sie mit hoher Professionalität auch Bevölkerungsgruppen, die z. B. kaum Deutsch sprechen oder gezielte Beratungsangebote brauchen.

- 7. Elternschulen sorgen für aktiven Kinderschutz.** Elternschulen stärken Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, weil MitarbeiterInnen ihnen helfen, sich in ihrer Rolle und im Umgang mit ihren Kindern sicherer zu fühlen.
- 8. Elternschulen fördern die Eltern-Kind-Bindung.** Im Fokus der Elternschulen steht die Stärkung der Eltern-Kind-

- 10. Elternschulen arbeiten vernetzt im Stadtteil.** Elternschulen arbeiten vernetzt in ihren jeweiligen Stadtteilen: Sie kennen Zusammenhänge, Bedarfe und Angebote und erleichtern den Eltern damit Über- und Zugänge zu ergänzenden Hilfen und Angeboten im Stadtteil.

Familienförderung im Bezirk Hamburg-Mitte

2.1 Die Situation von Familien im Bezirk Hamburg-Mitte

2.1.1 Der Bezirk in Zahlen

Im Bezirk Hamburg-Mitte leben ca. 300.000 Menschen. Er ist einerseits durch das kommerzielle und touristische Zentrum geprägt, andererseits auch durch Hafengewirtschaft und Industrie begründete Wohngebiete.	BewohnerInnen vermehrt von Armut betroffen. Das Durchschnittseinkommen liegt bei 23.802 € im Vergleich zu 35.567 € in Hamburg.
Damit lebt der Bezirk Hamburg-Mitte von großen stadtteilplanerischen Kontrasten, sozialer Vielfalt und unterschiedlichen Lebensbedingungen der hier lebenden Menschen. 47,9 % der Gesamtbevölkerung im Bezirk haben einen Migrationshintergrund. 15,9 % der Gesamtbevölkerung sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren – im Stadtteil Wilhelmsburg sogar 21 %, in Billstedt 19,4 %.	Der Anteil an der Gesamtbevölkerung, die in Gebieten mit dem Statusindikator „sehr niedrig“ ¹ lebt, liegt in Hamburg-Mitte bei 36,7 % im Vergleich zu 11,5 % in Hamburg. In Hamburg-Mitte lebt also über die Hälfte der Hamburger (106.274) mit dem Statusindikator „sehr niedrig“ (insgesamt 209.234) ² . Von den unter 15-Jährigen leben in Mitte 37,3 % in Mindestsicherung – im Hamburger Durchschnitt sind dies 20,9 %.
Im Bezirk Hamburg-Mitte sind die	

1 nach dem Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Bericht 2015

2 nach dem Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Bericht 2015

→ 2.1.2 Vielfalt Familie

Die Ausgangssituation: Eine Familie werden

Mit „Familie“ sind alle Formen des sozialen Zusammenlebens gemeint, in denen Erwachsene Verantwortung für die Erziehung von Kindern übernehmen.	Eine Schwangerschaft ist eine tiefgreifende verändernde Lebenssituation für eine Frau. Sie stellt hohe Anforderungen an ein Paar, das seine Beziehung von diesem Zeitpunkt an im Hinblick auf seine neue Rolle als Eltern finden muss. Dies gilt auch für Eltern, die sich dafür entscheiden, ein Kind aufzunehmen bzw. zu adoptieren. Das ist idealerweise ein gemeinsamer Lern- und Entwicklungsprozess, der die Mobilisierung und Weiterentwicklung aller Paarressourcen in Richtung auf Übernahme von Verantwortung und das Erlernen von Kompetenzen für die Elternschaft erfordert. Auch auf erfahrene Mütter, die aus der Klinik entlassen werden, warten Geschwisterkinder, die liebevoll versorgt werden wollen.
Die gesellschaftlich akzeptierten Lebensformen sind heute individuell gestaltbarer und vielfältiger geworden. Viele Eltern sehen mehr Möglichkeiten als früher, mit ihren privaten und beruflichen Entscheidungen ihr Leben, ihre Lebens-(ver)läufe und ihren Lebensstil zu gestalten. Damit ist aber auch die Erwartung an den Einzelnen verbunden, seine Zukunft selbst zu planen und Wege zur Umsetzung zu finden. Daneben gibt es genauso Familienmodelle, die eher traditionelle Rollenerwartungen an ihre Familienmitglieder herantragen. Das Spektrum, was und wie Familie heute gelebt wird, ist sehr breit und reicht vom gleichgeschlechtlichen Elternpaar über die Großfamilie bis zu den Alleinerziehenden.	

Dies sind jedoch nicht die einzigen Herausforderungen, die von werdenden Eltern zu bewältigen sind: Häufig fällt diese Zeit mit Weichenstellungen und Entscheidungen für die persönliche und berufliche Zukunft zusammen, die mit der familiären Situation in Übereinstimmung gebracht werden müssen.

Familienleben unter schwierigen Bedingungen meistern

Probleme, die z. B. mit einer Familiengründung gelöst werden müssen, nehmen zu, wenn finanzielle Ressourcen knapp sind. Dies gilt insbesondere auch für Frauen oder Männer, die ihr Kind allein erziehen. Besonders prekär sind Bedingungen des Aufwachsens für Kinder, wenn Familien von verschiedenen und komplexen Problemsituationen gleichzeitig betroffen sind: Arbeitslosigkeit, finanzielle Sorgen, beengte Wohnverhältnisse, soziale Isolation,

instabile Beziehungen, Krankheit, Sucht-Problematiken, migrations-spezifische Hürden wie ungesicherter Aufenthalt oder Sprachschwierigkeiten und/oder körperliche oder psychische Erkrankungen. Diese Familien sind hochbelastet und erschöpft: Sie verlieren immer mehr die Hoffnung auf Veränderungsmöglichkeit und entwickeln immer öfter eine pessimistische Grundhaltung oder sogar massive Ängste.

→ 2.2 Familienförderung als Aufgabe des Fachamtes Sozialraummanagement

Ziel des Fachamtes Sozialraummanagement ist die Förderung gesunder Lebenswelten, sozialer und politischer Teilhabe, von Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, Generationenfreundlichkeit und eines sozialverträglichen Miteinanders aller Bevölkerungsgruppen in den Sozialräumen.

Elternschulen tragen mit ihrer Fachaufgabe dazu bei, diese Ziele wirksam mit vielen unterschiedlichen Ansätzen und Aktivitäten vor Ort gemeinsam umzusetzen.

→ 2.3 Auftrag und Ausstattung der Elternschulen

Elternschulen unterstützen Eltern bei der Wahrnehmung ihrer elterlichen Sorge und bei ihren Erziehungsaufgaben. Ihr Auftrag ist im 8. Sozialgesetzbuch Paragraf 16 festgeschrieben.

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

SGB VIII § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

Elternschulen im Bezirk Hamburg-Mitte arbeiten unter unterschiedlichen räumlichen Bedingungen. Einige sind gemeinsam mit anderen Bildungs- und Beratungsangeboten untergebracht, andere befinden sich in allein stehenden Gebäuden oder mitten im Wohngebiet in einem Wohnblock. In Elternschulen arbeitet i. d. R. eine hauptamtliche Leitungskraft (19,5 bis 39 Std./wchtl.), die durch viele unterschiedlich ausgebildete Fachkräfte auf Honorarbasis sowie Aushänge und im Internet bekannt gegeben.

→ 2.4 Aktuelle Herausforderungen

Thema: Kinderschutz

Wer mit und für Familien arbeitet, muss immer eine große Aufmerksamkeit für die besonders Schutzbedürftigen haben, die Kinder. Auf der Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes hat Hamburg durch den Einsatz geschulter Kinderschutzfachkräfte und eine sozialräumliche Ausrichtung aller Jugendhilfeangebote die gemeinsame Verantwortung für den Kinderschutz gestärkt. Im Bezirk Hamburg-Mitte verfügen alle Elternschulen über ein hauspezifisches Schutzkonzept, alle Leitungen sind im Kinderschutz geschult, beteiligen sich an entsprechenden Fachgremien und kooperieren eng mit familienunterstützenden Diensten und Systemen.

Thema: Zuwanderung durch aus ihren Heimatländern geflüchtete Menschen

Allein im Bezirk Hamburg-Mitte gibt es aktuell 29 Unterkünfte für Geflüchtete, die insgesamt 7.400 Plätze bieten. Die schon bestehenden stabilen Kooperationsnetzwerke in den Stadtteilen tragen maßgeblich dazu bei, dass Hilfen schnell organisiert und Angebote entwickelt werden können. Dennoch ist der plötzliche Zuwachs an BewohnerInnen in belasteten Stadtteilen eine große Herausforderung für die Jugend- und Familienhilfe. Auch Elternschulen leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass Bedarfe erkannt und gesammelt, Angebote schnell organisiert und Informationen an die Fachämter und Fachbehörden sowie in die Politik fließen können. Sie sind Teil einer Angebotsentwicklung für die Begegnung von

geflüchteten Menschen mit den BewohnerInnen in den Stadtteilen. Elternschulen engagieren sich für Familien mit kleinen Kindern in Zusammenarbeit mit den Koordinationsstellen für ein gutes Ankommen in dieser Stadt.

die Grund- und Menschenrechte bezogene Auseinandersetzung mit den sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen an. Dies gehört zu unserem demokratischen Grundverständnis und ist als Bildungsaufgabe für uns alle zu verstehen.

Thema: Sozialer Friede und Demokratie

Weltpolitische Unruhen und Umbrüche sowie politisch polarisierende Positionen in Deutschland spiegeln sich in der Stimmung in Familien wider. Nicht nur in sozial benachteiligten Stadtteilen beobachten die Elternschulen dieses Phänomen bis in ihre Gruppenangebote hinein. Es äußert sich in Politikverdrossenheit bis hin zur offenen Radikalisierung und Diskriminierung von Minderheiten, Geflüchteten oder Andersdenkenden. Die Elternschulen stellen sich diesen unsolidarischen, ausgrenzenden Tendenzen entgegen und regen in allen Arbeitszusammenhängen eine differenzierte und auf

3 Selbstverständnis: Was uns antreibt und wie wir es umsetzen

3.1 Ziele

- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Förderung von Begegnung und Dialog
- Gestaltung einer förderlichen Eltern-Kind-Bindung
- Teilhabe am sozialen Miteinander
- Ein verlässlicher Ort für Kontakte, Austausch, Beratung und Information
- ... und ein Raum für schöne gemeinsame Erlebnisse sein

**„ Wir wollen
ein Ort sein,
wo Eltern auch
mal die Flügel
hängen lassen
können „**

3.2 Grundhaltungen und Methoden

3.2.1 Niedrigschwelligkeit

Niedrigschwelligkeit bedeutet, Menschen den Zugang zu Elternschulen so leicht wie möglich zu machen. Dafür gehen Elternschulen immer wieder innovative Wege!

Niedrigschwelligkeit beinhaltet also:

- **Offenheit und Wertschätzung**
Alle Eltern sind willkommen! Die Angebote der Elternschulen können ohne formale Zugangsvoraussetzungen von allen Eltern genutzt werden.
- **Lebenswelt- und Alltagsorientierung**
Alle Angebote orientieren sich an den Lebenslagen, Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Familien im Stadtteil. Bei kostenpflichtigen Kursen wird die finanzielle Situation der Teilnehmer angemessen berücksichtigt.
- **Freiwilligkeit**
Angebote der Elternschulen werden so attraktiv wie möglich gestaltet. Mütter, Eltern, Angehörige oder andere Erziehungs-berechtigte entscheiden selbst, ob und welche Angebote sie wahrnehmen möchten.
- **Wahrung des Datenschutzes und der Vertraulichkeit**
Alle ElternschulleiterInnen und MitarbeiterInnen verpflichten sich zur Verschwiegenheit in persönlichen Angelegenheiten. Von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie sich ebenfalls an diese Vereinbarung halten.

Beispiel:

„Inselmütter“ in Wilhelmsburg und der Veddel

Ein gutes Gespräch auf dem Spielplatz. Die Begleitung zum Arzt. Hilfe im Alltag. In Wilhelmsburg und auf der Veddel engagieren sich seit September 2009 Frauen unterschiedlichster Herkunft und Muttersprachen als **„Inselmütter“**. Man trifft sie in Elterncafés, Flüchtlingsunterkünften oder auf Stadtteilfesten. Es sind in der Nachbarschaftshilfe aktive Migrantinnen, die über 12 Wochen qualifiziert und kontinuierlich dabei begleitet werden, andere Mütter im Alltag zu unterstützen und zu stärken. Sie bringen ihre persönlichen Stärken und muttersprachlichen Kompetenzen ein und können mit Zeit und interkulturellem Know-how Vertrauen zu den Familien aufbauen ... (mehr unter Elternschule Wilhelmsburg).

3.2.2 Standards der Familien- und Erwachsenenbildung

Um den Bildungsauftrag der Elternschulen erfolgreich umzusetzen, orientieren sie sich an den Standards moderner Familienbildung. Diese umfasst Bildungsangebote nur für Erwachsene, generationsgemischte Gruppen oder Formate wie die Vorbereitung junger Menschen auf Elternschaft.

Besondere Anforderungen an, aber auch Chancen der Familienbildung in Elternschulen ergeben sich aus der heterogenen Besucherschaft – von der akademisch gebildeten berufstätigen Mutter bis zur spät eingewanderten, kaum Deutsch sprechenden Hausfrau mit geringer Schulbildung, von streng religiösen bis zu überzeugten atheistischen Gruppen, von der Alleinerziehenden bis zum Großfamilienmitglied etc. So gibt es Eltern-Kind-Angebote, Kurse mit Kinderbetreuung, reine Erwachsenenkurse und häufig ein Ineinandergreifen von offenen Angeboten, Kursen und spezieller Unterstützung.

Beispiel:

„Vormittag rund ums Baby“ in Mümmelmannsberg

Eigentlich findet gerade ein Rückbildungskurs statt, gleichzeitig ist eine Hebamme da, die für die Stillberatung zur Verfügung steht, und Kernstück des Ganzen ist das offene „Baby-Café“. Hier haben besonders Mütter mit dem ersten Kind die Möglichkeit, unkompliziert Kontakt zu anderen Müttern zu bekommen ... (mehr unter Elternschule Mümmelmannsberg).

In allen Formaten unserer Bildungsangebote gelten die aktuellen Standards der Erwachsenenbildung:

→ Reflexion

Reflexion ist eine Einladung, tiefer über die eigenen Handlungen, Gefühle, Haltungen etc. nachzudenken, um in Zukunft bewusster und effektiver handeln zu können.

→ Handlungs- und

Situationsorientierung

Ausgangspunkt jedes Bildungsangebotes sind exemplarische Situationen oder konkrete Beispiele aus dem täglichen Lebenszusammenhang der TeilnehmerInnen, aus denen anschließend Schritt für Schritt, z. B. durch Übungen, verallgemeinerbare Regeln und Handlungsprinzipien abgeleitet werden.

→ Wissenschaftsorientierung

Die Lehrinhalte müssen mit den neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen weitgehend übereinstimmen und werden regelmäßig überprüft.

→ Erfahrungsorientierung und

Handlungsbezug

Grundlage ist das Schaffen einer förderlichen Atmosphäre, die einen Erfahrungsaustausch in der Gruppe und eine kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten erleichtert. Die TeilnehmerInnen bekommen Zeit und Raum für die Verarbeitung des Lernstoffes durch unterschiedliche methodische Zugänge. Eigene Erfahrungen werden ernst genommen und auf die Lerninhalte bezogen.

4

Angebote der Elternschulen

4.1 Offene Angebote

Offene Angebote finden sich in Form von Frühstückstreffs, offenen Cafés, Eltern-Kind-Spielzeiten u. a. m. Oft sind sie die Eintrittskarte, der erste Kontakt zur Elternschule, das „Warming-up“. Hier werden Beziehungen zu den Fachkräften der Elternschule aufgebaut, von hier aus Übergänge in Kurse oder Beratung angebahnt und Anliegen der Eltern aufgegriffen.

Mit offenen Angeboten fördern Elternschulen Kontakte zwischen Eltern und vermitteln damit die Erfahrung, dass man voneinander lernen und sich ggfs. wechselseitig unterstützen kann.

Eine weitere Funktion der offenen Angebote besteht darin, die soziale Selbstorganisation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erleichtern, anzuregen und in der Startphase zu fördern. So ermöglichen und unterstützen die Elternschulen mit offenen Angeboten den Aufbau nachbarschaftlicher Netzwerke, die den Familien auch unabhängig von ihnen oder anderen Institutionen eine Stütze im Alltag sind.

Gelingen und Wert offener Angebote liegt in ihrer hohen fachlichen Begleitung, welche sensibel und verhalten interpretiert sowie entsprechende Hilfe anbietet.

Beispiel:

„Sonntagscafé“ in Kirchdorf-Süd

Eine Hochhaussiedlung direkt an der Autobahn. Am Wochenende geöffnet: ein Imbiss und eine Kneipe – und das „**Sonntagscafé Kirchdorf-Süd!**“. Jeden Sonntag von 14 bis 18 Uhr gibt es in den Räumen der Elternschule ein freundliches, attraktives und niedrigschwelliges Angebot für die ganze Familie: Kaffee zu erschwinglichem Preis, ein buntes Spiel-, Sport- und Bastelangebot für Kinder, einfache Kontaktmöglichkeit für Ratsuchende ... (mehr unter Elternschule Kirchdorf-Süd).

4.2 Kurse

Elternschulen bieten regelmäßig Informationsveranstaltungen und Kurse für Gruppen von Eltern an. Die Angebote beziehen sich auf ein breites Spektrum an Themen rund um das Familienleben mit Kindern von 0 bis 6 Jahren. Darüber hinaus gibt es auch Formate zu folgenden Themenbereichen:

Vorbereitung auf Elternschaft, Elterntrainings, Förderung des Gesundheitsverhaltens von Eltern und Kindern, Aufklärung über Krankheitsrisiken, Bedeutung von Bindung und Informationen über Entwicklungsphasen, Erziehung in der Migration etc.

Jede Elternschule hält zusätzlich spezielle Angebote vor, die bei Bedarf den Besonderheiten der Lebenslagen der Eltern in den unterschiedlichen Stadtteilen Rechnung tragen. Damit werden Eltern mit besonderem Informations- und Bildungsbedarf erreicht. So gibt es zum Beispiel Gruppenangebote für minderjährige Mütter und Alleinerziehende, für Familien mit Migrationshintergrund zur Überwindung von Sprachbarrieren, für übergewichtige Kinder und deren Eltern und für Eltern, deren Kinder von Behinderung bedroht sind.

4.3 Beratung

Eltern haben einen sehr unterschiedlichen Informationsbedarf an Expertenwissen, professioneller Beratung, Begleitung und Bildung. Sie nutzen Angebote, um Hilfen und Unterstützung bei Erziehungsproblemen zu erhalten, Klarheit in Trennungs- und Scheidungssituationen zu gewinnen und Probleme in der Partnerschaft zu reflektieren. Häufig ist auch der Wiedereinstieg in den Beruf und die damit verbundenen Fragen der Neuorganisation des Familienlebens Anlass für Beratungen.

Beratungen in den Elternschulen sind ressourcen- und lösungsorientiert. Sie sind i. d. R. Erstberatungen und aktivieren die Selbsthilfepotenziale der Familien. Schwerpunkte liegen deshalb bei der Klärung, Präzisierung der Anliegen und Aufklärung über weitergehende Beratungs-, Therapie- und Hilfeangebote im Sozialraum.

Die Spanne der Beratungssettings der Elternschulen reicht von Kurzberatungen im „Tür-und-Angel-Gespräch“ über Gruppenberatungen im Kurs, Beratungen durch die Leiterinnen im „Offenen Büro“ bis hin zu vereinbarten Terminen über themenspezifische Angebote durch Kooperationspartner.

Beispiel:

Stadtteile ohne Partnergewalt „Stop“ in der Horner Geest
Eine Frau erfährt, dass eine Freundin von ihrem Mann geschlagen wird. Vielleicht wissen es auch noch andere? Aber was tun? Hier setzt das **Projekt „Stop“ (Stadtteile ohne Partnergewalt)** an, welches die Elternschule Horner Geest in Kooperation mit anderen Einrichtungen vor Ort initiiert hat.

Ziel ist es, mit 8 definierten Schritten eine Enttabuisierung des Themas „Gewalt in Partnerschaften“ (insbesondere an Frauen) zu erreichen sowie eine aufmerksame, handlungsbereite Nachbarschaft im Gemeinwesen zu aktivieren. Inzwischen ist auf der Horner Geest eine starke Nachbarschaftsgruppe „Die Sterne“ aktiv gegen Partnergewalt aufgestellt ... (mehr unter Elternschule Horner Geest).

Der Gesprächsrahmen eines offenen Angebotes wird gerade von den Eltern gerne angenommen, denen der Zugang zu den institutionalisierten Beratungsangeboten mit ihrer „Komm-Struktur“ eher fremd ist.

Beispiel:

„Frühzeitige Unterstützung mit therapeutischem Hintergrund“ in Rothenburgsort

Die Kinderärztin frühstückt im offenen Café der Elternschule einfach mit. Die Leiterin des Kurses „Babymassage“ arbeitet außerdem in der Schreiambulanz. Mitarbeiterinnen des Frühstückstreffs sind therapeutisch geschult und erkennen Unterstützungsbedarfe ... In der Elternschule Rothenburgsort gelingt es, Eltern ohne große Hürden **frühzeitige Unterstützung mit therapeutischem Hintergrund** anzubieten ... (mehr unter Elternschule Rothenburgsort).

4.4 Veranstaltungen und Projekte

Große Veranstaltungen, z. B. Feste, sind ein Bestandteil der offenen Angebote, die die gesamte Familie und deren Angehörige und Freunde ansprechen. Wir beteiligen uns an Stadtfestfesten oder Kulturveranstaltungen, an interreligiösen Projekten oder Beteiligungsverfahren der Quartiersentwicklung. Zum einen bewegen wir uns damit „aus unseren vier Wänden“ in den Stadtteil hinein, werden dort gesehen, wo andere BewohnerInnen sich aufhalten, und als Teil der sozialen Stadtteilinfrastruktur wahrgenommen. Zum anderen motivieren wir BesucherInnen, sich hier zu beteiligen. Wir stärken sie darin, sich ihren Stadtteil aktiv anzueignen und ihren Lebensraum konstruktiv mitzugestalten.

5

Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen pflegen Elternschulen sowohl auf lokaler Ebene wie auch in unterschiedlichen fachbezogenen Zusammenhängen. Elternschulen kooperieren mit anderen Institutionen und Experten, die über das jeweils notwendige fachliche Wissen verfügen, das die Eltern vor Ort zur Verbesserung ihrer Erziehungs- kompetenz und zur Bewältigung ihres Lebens mit Kindern benötigen. So können Eltern ein differenziertes, ggfs. individuell auf ihre Problemstellungen und Bedürfnisse zugeschnittenes Dienstleistungsangebot in ihrem Stadtteil erhalten. Die Kooperationen der einzelnen Elternschulen orientieren sich an den örtlichen Bedingungen und Anforderungen im jeweiligen Quartier.

Vernetzung ist darüber hinaus notwendig, um sich mit den KollegInnen anderer Einrichtungen vor Ort über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen im Stadtteil auszutauschen. Der multiperspektivische Blick auf den Sozialraum ist guter und von Elternschulen aktiv mitgetragener Standard sozialer Arbeit. Hieraus entstehen Erkenntnisse über (neue) Bedarfe im Stadtteil, die in die Programm- oder Konzeptplanungen der Einrichtungen, aber auch des Fachamtes einfließen. Und nicht selten sind lokale Netzwerke Katalysatoren für konkrete Kooperationsprojekte.

Auch fach- oder themenbezogene Vernetzungen sind Teil der Elternschularbeit. So sind viele Elternschulen an den Bildungskonferenzen, den Netzwerken „Frühe Hilfen“ oder Fachtreffen der Gesundheitsprävention beteiligt.

Beispiel:

„**Familiennetz**“ in Billstedt

Die Elternschule Billstedt hat in Kooperation mit anderen Trägern ein besonderes Netz für junge Familien geknüpft. Das „**Familiennetz Billstedt**“ hilft, die Lebensbedingungen von Kindern im ersten Lebensjahr (9 bis 15 Monate) und ihren Eltern positiv zu gestalten, um ihnen ein gesundes und befriedigendes Aufwachsen zu ermöglichen und sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Die strategischen Ziele der Stärkung der Eltern-Kind-Bindung als Resilienzfaktor und der Stärkung der Erziehungs-kompetenz wird in den Gruppenkonstellationen des Familienhebbammen-Frühstückes, der Jahresgruppe, des Erziehungscafés sowie in der Beratung bearbeitet. Bei dafür geeigneten Familien werden „Opstapje“ und Einzelberatungen angeboten ... (mehr unter Elternschule Billstedt).

6

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Leitungen von Elternschulen verfügen über einen fachlich qualifizierenden Hochschulabschluss (i. d. R. Dipl.-Sozialpädagogin/Dipl.-Sozialpädagoge bzw. Bachelor/Master) oder eine entsprechende Qualifikation.	und beherrschen die „Kunst des Verknüpfens“. Die Breite des Aufgabengebietes erfordert einen täglichen Spagat von der Leitungskraft. Wünschenswert wäre, wenn dafür Ressourcen in ausreichendem Maße zur Verfügung stünden.
Zu ihren Aufgaben gehören die pädagogische Leitung der Einrichtung, das Management der Ablauforganisation/Verwaltung, die Konzeptentwicklung, Programmplanung, Evaluation, Akquirierung und Anleitung von Honorarkräften, Finanz- bzw. Ressourcensteuerung und -verwaltung, Projektentwicklung, das Hausmanagement, die Evaluation und Dokumentation der Arbeit, Beratung, Planung und Sicherstellung der Kooperation und Vernetzung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind gleichzeitig die „Chefin und die Seele im Haus“	Zur Qualitätssicherung gehört auch die Partizipation von Familien und Akteuren in den Einrichtungen. In der Regel werden zur Bedarfsermittlung Eltern, Honorarkräfte und KursleiterInnen befragt. Freundeskreise und Elternräte sind in vielen Elternschulen aktiv. Neben einem regelmäßigen gemeinsamen Austausch der Elternschulleiterinnen mit MitarbeiterInnen des Fachamtes sowie in den überregionalen Delegiertentreffen aller Elternschulleitungen in Hamburg, gestalten sie den fachlichen Austausch sowie kollegiale Beratung

7

Die Elternschulen stellen sich vor

innerhalb ihrer Einrichtung und nutzen Instrumente wie Supervision oder Fortbildung.

Elternschulen entwickeln sich ständig weiter, so kann z. B. ein Angebot für junge Mütter entstehen, die bisher noch nicht den Weg in die Elternschule gefunden hatten, die aber aufgrund fachlicher Einschätzungen Unterstützung oder Austausch benötigen. Auch konzeptionelle Neuausrichtungen im Bezirk können die Arbeit der Elternschulen stark verändern.

Beispiel:

Kinder-, Jugend- und Familienzentrum in Finkenwerder

*In Finkenwerder wurden das Haus der Jugend und die Elternschule 2016 zum **Kinder-, Jugend- und Familienzentrum**. Dieses ist ein Ort für alle BewohnerInnen Finkenwerders. Hier hat die offene Kinder- und Jugendarbeit ihr Zuhause ebenso wie Angebote für Eltern. Ziel ist ein umfassendes System präventiver und offensiver Hilfen zur Stärkung der familialen Erziehungskompetenzen sowie zur Vermittlung grundlegender gesellschaftlicher und demokratischer Werte unter einem Dach und mit gemeinsamem Konzept ... (mehr unter Elternschule Finkenwerder).*



Elternschule Billstedt

1. Lage und Quartier, Bestehen seit ...

Die Elternschule Billstedt befindet sich zentral am Einkaufszentrum Billstedt und an der U-Bahn-Station Billstedt. Sie ist im „Mehrzweckhaus“ verortet, zusammen mit dem Haus der Jugend Billstedt, der Frühförderung des Rauhen Hauses und eines AWO-Seniorentreffs.

2. Bevölkerungsstruktur / BesucherInnen

Billstedt ist ein multikultureller Stadtteil, in dem viele Menschen aus verschiedenen Nationen und unterschiedlichen Kulturen und Religionen zusammenleben. Seit über 20 Jahren gibt es Wohnunterkünfte für geflüchtete Menschen im Stadtteil.

Es wohnen viele Familien in Billstedt, oft mit mehr als zwei Kindern. Wohnungsnot, geringes Einkommen und finanzielle und gesundheitliche Probleme belasten zahlreiche Familien im Stadtteil zusätzlich.

3. Tradition und aktueller Stand / Charakteristische Merkmale

Die Elternschule Billstedt ist ein Stadtteiltreff für Familien. Als Familienförderinrichtung steht sie mit Gesprächsgruppen, offenen Angeboten, Beratungsangeboten und Einzelberatung zur Verfügung. Der Zugang ist niedrigschwellig, jeder ist willkommen.

Die Elternschule arbeitet bedarfsorientiert, so kann bei kleinen Problemen sowie in Krisensituationen möglichst passende Hilfe gefunden werden, und sie arbeitet vernetzt in dem „Familiennetz Billstedt“ (Konzept „Frühe Hilfen“) und im Elternlotsenprojekt zusammen mit dem Kooperationspartner das Rauhe Haus und im „Kunterbunten Billstedt“

(Angebote gemeinsam mit geflüchteten Menschen) mit dem Kooperationspartner Mehrgenerationenhaus Billstedt.

4. Attraktivität für Eltern / Institutionen und Kooperationen in unmittelbarer Nähe zur Elternschule und Zielsetzung

In unterschiedlichen Gruppen, themenbezogenen Kursen und Einzelveranstaltungen können sich Familien und alleinerziehende Eltern Anregungen für ihren Familienalltag holen. Im Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern und pädagogischen Fachkräften können die Familien viel Neues lernen, etwas praktisch ausprobieren und entspannt viel Spaß miteinander haben.

Verschiedene Eltern-Kind-Gruppen bieten den Kindern die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen. Eltern haben die Möglichkeit, zwanglos in gemütlicher Atmosphäre in Kontakt zu kommen und dabei auch die Elternschule und die MitarbeiterInnen kennenzulernen.

Die Einrichtung bietet kostengünstige und/oder kostenfreie Angebote, damit jede Familie sich diese Angebote „leisten“ kann.

5. Weitere Kooperationen und Projekte

Die Elternschule Billstedt arbeitet vernetzt mit vielen Einrichtungen im Stadtteil zusammen, mit dem Ziel, die Situation der im Stadtteil lebenden Familien zu verbessern. Dazu gehören gemeinschaftlich organisierte Stadtteilstefte, Musikangebote und gemeinschaftliche Spielangebote.

Elternschule Horner Geest

1. Lage und Quartier, Bestehen seit ...

Die Elternschule Horner Geest wurde 1991 vom Bezirksamt Hamburg-Mitte gegründet und 1992 in den Räumen des ehemaligen HdJ Spieldtring im Gebäude der „Vereinigung“, heute „elbkinder“, eröffnet. Die Elternschule befindet sich in einer kleinen Seitenstraße im äußersten Winkel des Stadtteils Billstedt-Horn im dicht besiedelten Quartier Horner Geest mit seinen Hochhäusern und Wohnblocks, die vor allem von der SAGA verwaltet werden.

2. Bevölkerungsstruktur / BesucherInnen

Die Elternschule Horner Geest wird sowohl von besonders benachteiligten als auch von „normal belasteten“ Familien gern und in großer Zahl genutzt. Besonders belastete Eltern kommen oft direkt und holen sich Beratung ab, wenn sie Hilfe brauchen. Gruppenangebote nutzen sie eher selten. Alle anderen kommen in unsere niedrigschwelligen, offenen Gruppen, die sich maßgeblich an den Bedürfnissen der Familien orientieren: Dadurch hat sich im Laufe der Zeit ein fester Stamm von Eltern gefunden, die die Arbeit der Elternschule und der angebotenen Projekte (u. a. „StoP“) tatkräftig unterstützen.

3. Tradition und aktueller Stand / Charakteristische Merkmale

Von Anfang an wird in der Elternschule eine besondere Gastlichkeit hochgehalten. Es ist mit der besonderen warmen und kreativ gestalteten Atmosphäre ein Ort zum Aufatmen, zum Mitmachen und zum Freundefinden. Menschen, die Hilfe suchen, brauchen Vertrauen und Vertraulichkeit sowie das Wissen über ein umfangreiches Unterstützungsnetzwerk.

Das Engagement für die Interessen der Familien ist für die Elternschule besonders im Quartiersbeirat Horner Geest ein wichtiges Anliegen. Seit Beginn der Quartiersentwicklung hat die Elternschule mit ihren BesucherInnen an vielen Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Familien mitgewirkt.

4. Attraktivität für Eltern / Institutionen und Kooperationen in unmittelbarer Nähe zur Elternschule und Zielsetzung

Alle Eltern sind mit ihren kleinen Kindern in der Elternschule Horner Geest herzlich willkommen. Sie werden an der Entwicklung der Angebote unmittelbar und in einem fortlaufenden Austauschprozess beteiligt. Zusammen mit anderen Einrichtungen im Quartier organisiert sie viele Veranstaltungen wie Nachbarschaftsfeste, Info-Treffen, runde Tische zu einzelnen Themen, um das Zusammenleben aller positiv zu befördern. Sie ist anerkannter Standort für die Durchführung von Sprachförderung nach den Richtlinien des BAMF, es finden Integrations- und Alphabetisierungskurse kontinuierlich statt.

5. Weitere Kooperationen und Projekte

Die Elternschule Horner Geest arbeitet mit vielen Einrichtungen im Quartier Horner Geest, im Stadtteil Billstedt-Horn sowie in ganz Hamburg zusammen, um die Bedarfe und die Unterstützung für Familien insbesondere in Krisen zu befördern. Als Beispiele sind hier genannt: ASD Billstedt-Horn, Fabeo, Kifaz, Jugendzentrum Horner Geest, Kitas und Schulen der Umgebung, Beratungsstellen aller Art, Ärzte, Krankenhäuser mit Babylotsen und See you, MiMi, Bilim und verikom usw. ...

Sie initiiert neue, bedarfsorientierte Netzwerke mit, wo sie notwendig sind, zum Beispiel „We are open“, und entwickelt neue Angebotsformen, zum Beispiel das Erstorientierungsangebot für geflüchtete Familien mit kleinen Kindern „cook and look“, in Zusammenarbeit mit f&w und dem Netzwerk „We are open“. Mit „Sonne im Herzen“! Ein besonderes Anliegen des Teams der Elternschule Horner Geest ist es, mit viel positiver Energie dem fortschreitenden „Negativismus“ in den Familien entgegenzuwirken.

Elternschule Kirchdorf-Süd im Familienzentrum

1. Lage und Quartier, Bestehen seit ...

Die Elternschule Kirchdorf-Süd befindet sich zusammen mit dem Jugendzentrum Kirchdorf in einem Haus, zusammen sind wir das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum *im Karl-Arnold-Ring 9, 21109 Hamburg*.

2. Bevölkerungsstruktur / BesucherInnen

Wie in anderen vergleichbaren Hochhausiedlungen in Hamburg leidet auch Kirchdorf-Süd unter dem Wegzug finanzstärkerer und sozial gefestigter Familien und dem Zuzug sozial Schwächerer. Existenzielle Sorgen, Bildungsferne und damit einhergehende Perspektivlosigkeit bestimmen den Familienalltag. Hinzu kommt ein hoher Anteil Einwanderer mit einem ähnlich bildungsfernen Hintergrund.

3. Tradition und aktueller Stand / Charakteristische Merkmale

Im Familienzentrum sind alle willkommen. Die Elternschule hat 2009 einen Anbau am Jugendzentrum bezogen, seitdem nennt sich die Einrichtung Familienzentrum. Für beide Einrichtungen und die BesucherInnen ergeben sich daraus viele Vorteile, so können alle Räume je nach Bedarf von allen BesucherInnen genutzt werden. Für die Elternschule hat sich daraus ein zusätzlicher Schwerpunkt „Bewegung mit Kindern“ ergeben.

4. Attraktivität für Eltern / Institutionen und Kooperationen in unmittelbarer Nähe zur Elternschule und Zielsetzung

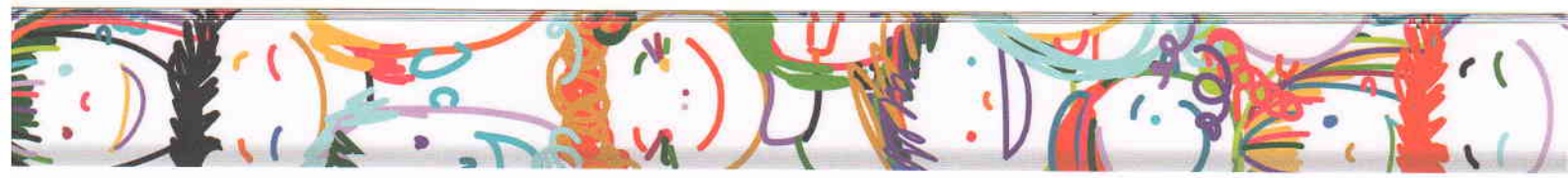
Das Familienzentrum hat an 7 Tagen die Woche geöffnet. Werktags von 9 bis 21 Uhr und am Wochenende von 14 bis 17 Uhr. Wir bieten den Menschen im Stadtteil Raum zur Begegnung, arbeiten generationsübergreifend, milieunah und bedarfsorientiert, integrativ und stabilisierend. Zu unseren Schwerpunkten gehört der Bereich der „Frühen Hilfen“. In jahrelanger Weiterentwicklung ist ein Tag in der Woche entstanden, an dem wir ganzjährig, immer mittwochs, für Familien mit kleinen Kindern ein besonderes Netzwerk aus Mütterberatung, Beratung von Anfang an, Hebammensprechstunde und einer Physiotherapeutin aus dem Rauhen Haus vorhalten. Unsere Angebote sind immer kostengünstig und für Familien mit geringem Einkommen sogar kostenfrei.

5. Weitere Kooperationen und Projekte

Die Elternschule beteiligt sich an Arbeitskreisen im Stadtteil, die die Entwicklung für die Menschen im Quartier positiv vorantreiben.

Dazu gehören:

- Das Jugendzentrum, bestimmt durch die räumliche Nähe
- Die Mütterberatung
- „Von Anfang an“
- Elternschulen
- Hebamme
- Physiotherapeuten
- LEB, AK „Frühe Hilfen“, ASD, AG Kirchdorf, Netzwerk Wilhelmsburg, Kitas, Freizeithaus, verikom



Elternschule Mümmelmannsberg

1. Lage und Quartier, Bestehen seit ...

Die Elternschule Mümmelmannsberg befindet sich im Bildungszentrum Mümmelmannsberg im *Kirchnerweg 6*, in direkter Nachbarschaft der Stadtteilschule Mümmelmannsberg und des Hauses der Jugend.

2. Bevölkerungstruktur / BesucherInnen

Mümmelmannsberg ist ein multikultureller Stadtteil, Menschen aus über 40 Nationen mit den unterschiedlichsten Kulturen und Religionen leben hier. Viele Familien in Mümmelmannsberg verfügen nur über ein geringes Einkommen, die finanziellen Probleme belasten die Familien zusätzlich.

3. Tradition und aktueller Stand / Charakteristische Merkmale

In der Elternschule sind alle willkommen. Die Elternschule Mümmelmannsberg ist ein Stadtteil-Treffpunkt für Familien. Alle Fragen, Ängste, Sorgen rund um den Alltag mit Kindern haben hier Platz.

Die Elternschule Mümmelmannsberg arbeitet in einem Netzwerk verschiedener Beratungs- und Stadtteileinrichtungen, so kann bei Problemen oder familiären Krisensituationen schnell die für den Einzelfall passende Unterstützung gefunden werden. So ist an einem Tag in der Woche die Mütterberatung in der Elternschule Mümmelmannsberg zu Gast und steht den Müttern mit Babys mit Rat und Tat zur Seite, ebenso wie eine Hebamme zur Rückbildungsgymnastik.

4. Attraktivität für Eltern / Institutionen und Kooperationen in unmittelbarer Nähe zur Elternschule und Zielsetzung

In unterschiedlichen Gruppen, themenbezogenen Kursen und vielen Einzelveranstaltungen können sich Familien und alleinerziehende Eltern Anregungen für ihren Familienalltag holen. Im Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern und pädagogischen Fachkräften kann man/frau viel Neues lernen, etwas praktisch ausprobieren und entspannt viel Spaß miteinander haben. Verschiedene Eltern-Kind-Gruppen bieten den Kindern die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen. Das Elternschul-Café bietet an zwei Vormittagen die Möglichkeit, die Elternschule und ihre MitarbeiterInnen unverbindlich kennenzulernen. Die Elternschule versucht, die Familien zu unterstützen, indem sie sie durch kostengünstige oder kostenfreie Angebote entlastet.

5. Weitere Kooperationen und Projekte

Die Elternschule engagiert sich in verschiedenen Projekten und Kooperationen für ein gutes Zusammenleben im Stadtteil und für die Verbesserung der kulturellen und infrastrukturellen Angebote in Mümmelmannsberg. Im Verbund mit anderen Einrichtungen im Stadtteil organisiert die Elternschule Stadtteilaktivitäten, wie Kinderfeste, das Internationale Fest Mümmelmannsberg, Flohmärkte, ein Adventssingen und vieles mehr. Die Elternschule engagiert sich für eine Verbesserung der Angebote für Familien im Stadtteil, dazu gehören die Öffnung der Sporthallen an Sonntagen in der Winterzeit für Inlinerdiscos ebenso wie die Mümmelmannsberger Spiel- und Sportaktion in den Sommerferien.

Elternschule Rothenburgsort

1. Lage und Quartier, Bestehen seit ...

Die Elternschule Rothenburgsort in der *Marckmannstraße 75* besteht seit 1993. Sie befindet sich in einem umgebauten Schulpavillon der benachbarten Fritz-Köhne-Schule (Grundschule).

2. Bevölkerungsstruktur / BesucherInnen

Der Stadtteil gilt als ressourcenschwacher Sozialraum und ist der drittärmste Stadtteil Hamburgs. Das heißt sehr niedrige Einkommen, hohe Arbeitslosenrate, hoher Anteil an Sozialleistungsempfängern (vor allem auch bei Kindern) und hoher Anteil an Hilfen zur Erziehung. Auffällig ist weiterhin sowohl ein höherer Ausländeranteil als auch ein höherer Anteil an Haushalten mit Kindern im Vergleich zum gesamten Hamburger Stadtgebiet.

3. Tradition und aktueller Stand / Charakteristische Merkmale

Leitziel der Arbeit in der Elternschule ist es, jeden Menschen so anzunehmen, wie er ist, unabhängig von Nation, Religion, sozialem Status, Bildungsniveau usw. Der Umgang mit den Eltern ist geprägt davon, immer an den Ressourcen und nicht an den Defiziten anzuknüpfen.

Neben dem allgemeinen Kursangebot liegt in der Elternschule Rothenburgsort ein Schwergewicht darauf, Eltern in schwierigen Lebenssituationen frühzeitig Unterstützung anzubieten.

4. Attraktivität für Eltern / Institutionen und Kooperationen in unmittelbarer Nähe zur Elternschule und Zielsetzung

Sehr enge Kooperationen bestehen mit der Caritas (Erziehungsberatung), der Schreibbaby-Ambulanz (Babymassage, Einzelberatung), dem Projekt „Von Anfang an“ (entwicklungspsychologische Beratung), dem ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst Hamburg-Mitte), der Mütterberatungsstelle. Alle genannten Angebote finden in den Räumen der Elternschule statt, also in den Räumen, die den Eltern vertraut sind. Außerdem gibt es im selben Gebäude zweimal wöchentlich auch Sprechstunden des ASD.

5. Weitere Kooperationen und Projekte

Die MitarbeiterInnen aus den offenen Treffpunkten arbeiten hauptberuflich bei der BIFF (Beratung und Information für Frauen), sodass für die Eltern, die die Elternschule besuchen, ein sehr gutes Netz in Bezug auf frühe Hilfen aufgebaut worden ist.

Die Elternschule nimmt teil am Pakt für Prävention, dessen Anliegen es u. a. ist, gemeinsam mit anderen Einrichtungen ein Netzwerk zur Gesundheitsförderung für den Stadtteil aufzubauen.

Elternschule Wilhelmsburg/Veddel

1. Lage und Quartier, Bestehen seit ...

Die Elternschule Wilhelmsburg/Veddel besteht seit 1975 und befindet sich in der Zeidlerstraße 75, im westlichen Teil der Elbinsel Wilhelmsburg, am Rande des Reihertiegviertels. Hier verfügt sie über Räume im Erdgeschoss eines Wohnhauses sowie einen eigenen Spielplatz.

2013 eröffnete die Elternschule eine Zweigstelle im Bildungszentrum „Tor zur Welt“ in der Krieterstraße 2 d. Sie nutzt dort verschiedene Räume in Kooperation mit dem Projekt „Inselmütter“ und bietet im Inselcafé und weiteren Schulräumen Kurse, Treffs und Beratung an.

2. Bevölkerungsstruktur / BesucherInnen

Die Stadtteile Wilhelmsburg und Veddel haben in den vergangenen Jahren durch die Internationale Bauausstellung und die Bildungsoffensive nachhaltige Veränderungen erfahren: Hier leben neben alteingesessenen Insulanern und einem überdurchschnittlichen Anteil eingewanderter Arbeiterfamilien Menschen mit hohen sozialen Belastungen, geflüchtete Familien, Studenten und eine neue, junge akademische Mittelschicht.

3. Tradition und aktueller Stand / Charakteristische Merkmale

Seit den 80er-Jahren wurden alle pädagogischen Angebote mit einem interkulturellen Ansatz weiterentwickelt. Dazu gehören ein multikulturelles Team, Kooperationsprojekte und Netzwerke mit Trägern aus der Migrantenberatung und -bildungsarbeit sowie eigene entsprechende Formate im Bereich der Familienbildung. Ein weiterer Kernbereich der Elternschule Wilhelmsburg sind Angebote, Projekte und Kooperationen rund um die

„Frühen Hilfen“. Im Bildungszentrum „Tor zur Welt“ begleitet die Elternschule Familien im Übergang von Kita zur Schule.

4. Attraktivität für Eltern / Institutionen und Kooperationen

In unmittelbarer Nähe zur Elternschule und Zielsetzung

Die Elternschule Wilhelmsburg ist fußläufig mitten in den Wohnquartieren erreichbar. Sie arbeitet vernetzt mit Mütterberatung, Hebammen, Sozialberatungsstellen und Integrationsträgern zusammen und holt die Kompetenzen der Kollegen ins Haus. So werden den Eltern Brücken in die vielfältigen Angebote für Familien auf den Elbinseln gebaut. Mit sozialräumlichen Projekten, Eltern-Kind-Zentren, Häusern der Jugend, dem LEB, Weiterbildung Hamburg, Kitas und verschiedenen Schulen gibt es gemeinsame Projekte – im Haus oder im Quartier – sowie regelmäßigen Austausch.

5. Weitere Kooperationen und Projekte

Die Teilnahme an Stadtteilkonferenzen, sozialräumlichen Fallgruppen, Fachgremien und Arbeitskreisen sind ebenso fester Bestandteil der Arbeit wie die Mitwirkung in temporären Projekten freier Träger zur Verbesserung der Versorgungslage für die Bevölkerung. Die Mitarbeit im Bildungszentrum „Tor zur Welt“ in der Wilhelmsburger Mitte basiert auf einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung mit allen Nutzern und ist ebenso langfristig angelegt wie die Zusammenarbeit mit den „Inselmüttern“. Dieses aufsuchende Lotsenprojekt wurde aus der Elternschule heraus und in Kooperation mit dem Träger BI Elbinseln 2009 entwickelt. Beide Projekte bestimmen maßgeblich das Profil der Elternschule Wilhelmsburg.

Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Finkenwerder

1. Lage und Quartier, Bestehen seit ...

Im Jahr 2016 ist aus einem Zusammenschluss der Elternschule und des Hauses der Jugend das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Finkenwerder (KJFZ) entstanden. Die Elternschule Finkenwerder ist Anfang der 60er als Unterstützungs- und Beratungsstelle für Familien innerhalb eines Aussiedlerlagers auf der Elbinsel Finkenwerder installiert worden. Seit den 80er-Jahren ist die Einrichtung gemeinsam mit dem Haus der Jugend in der *alten Norderschule am Norderschulweg 7* beherbergt.

2. Bevölkerungsstruktur / BesucherInnen

Die Besucherstruktur des Hauses ist aufgrund der Konzeption generationsübergreifend. Die Angebote der Familienförderung sind speziell an den Bedarfen der jungen Familien aus dem Stadtteil ausgerichtet. Die Kursangebote sowie die offenen Treffs finden an den Vormittagen sowie an den Nachmittagen statt.

3. Tradition und aktueller Stand / Charakteristische Merkmale

Als ein Zentrum für alle BewohnerInnen Finkenwerders wird im KJFZ Kinder- und Jugendarbeit sowie Familienförderung und -beratung im Rahmen der Jugendhilfe angeboten. Die altbewährten Kurse der Elternschule sind in die neu konzeptionierte Angebotsstruktur des Hauses eingeflossen und durch fehlende offene Angebote ergänzt worden.

Das Programm des KJFZ mit dem Tandem aus Familienförderung und -beratung, Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit zielt auf die Bildung eines umfassenden Systems präventiver und offensiver Hilfen

zur Stärkung der familialen Erziehungskompetenzen sowie zur Vermittlung grundlegender gesellschaftlicher und demokratischer Werte ab.

Die Herausforderung für das Tandem-Konzept ist die multifunktionale Verwendung der Räumlichkeiten und die umfassende Professionalität des festen pädagogischen Mitarbeiterstammes. Die MitarbeiterInnen müssen vielfältige Fachkompetenzen für die Arbeit mit Familien als auch für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Jungerwachsenen mitbringen. Sie werden von zahlreichen Freiberuflern unterstützt. Die Soziale Arbeit mit jeder einzelnen Zielgruppe bedarf unterschiedlichster Kenntnisse sozialpädagogischer Handlungsweisen.

4. Weitere Kooperationen und Projekte

Das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Finkenwerder erhält intensive Kooperationen mit anderen Fachämtern wie dem Amt für Gesundheit mit dem Familienteam Hamburg-Mitte sowie dem Jugendamt mit einer Sprechstunde des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD). Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen und den weiterführenden Schulen vor Ort. Ebenso mit den Elternräten der jeweiligen Schulen. Auch mit den Tagesmüttern und den Kitas im Stadtteil findet ein reger Austausch statt.

Im Haus gibt es mehrere Kooperationspartner, die in engem Austausch mit den pädagogischen MitarbeiterInnen an der Unterstützungs- und Beratunginsel des Stadtteils arbeiten. Diese sind die Alida Schmidt-Stiftung, die Vereinigung Pestalozzi gGmbH, die Familienhelden, die Familienhebamme vom Kinderhaus am Pinnaßberg e. V., In Via Hamburg e. V. mit Jugend Aktiv Plus, Grips Integrative Lernförderung, der Pfadfinderstamm Klaus Störtebeker. Der Kinder- und Jugendarzt Dr. Haroske bietet Sprechzeiten in eigens hergerichteten Gesundheitsräumen an.